

Kath. Kindertagesstätte Kath. Kindertagesstätte St. Josef



Informationsbroschüre unserer Einrichtung

Kath. Kindertagesstätte St. Josef
Im Mittelfeld 1
86720 Nördlingen

GRUSSWORT

Seit 1957 gibt es im Wemdinger Viertel den Kindergarten Sankt Josef. Nach seiner Entstehung entwickelte sich allmählich das Viertel zu dem, was es heute ist, einem Stadtteil mit eigener Dynamik, einer Kirche und einem Pfarrzentrum. Von Anfang an war die Pfarrgemeinde Sankt Josef, anfangs noch von St. Salvator aus betreut, die Arbeit mit Kindern und jungen Familien sehr wichtig. Im Markusevangelium lesen wir: "Jesus sagte: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran, denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes" (Mk 10,14). Jesus möchte die Kinder in seiner Nähe haben; er weiß um ihre Würde, nimmt sie als eigenständige Persönlichkeiten ernst und richtet die Aufmerksamkeit seiner Umgebung auf die Kleinen. Kinder sind eine kostbare Gabe, ein Geschenk für ihre Eltern und unsere Welt. Die Kirche hat sich immer wieder bemüht, die Eltern und Familien zu begleiten und in ihrer Erziehungsarbeit zu unterstützen.

Jede Zeit hat ihre eigenen Herausforderungen, auch die Methoden der Erziehung haben sich geändert. Geblieben aber ist die Verantwortung für die jungen Menschen und die Aufgabe, sie nach Kräften zu fördern. Unsere Kindertagesstätte St. Josef hat sich immer bemüht, diesem Auftrag gerecht zu werden. Die vorliegende Konzeption möchte einen Einblick in unsere heutige erzieherische Arbeit geben.

Die Leiterin unserer Kindertagesstätte St. Josef, Frau Corinna Raml, hat zusammen mit ihrem Team der staatlich anerkannten Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen diese Konzeption erarbeitet und wird sie auch fortschreiben.

Wir sind eine katholische Kindertagesstätte, die christliche Traditionen und Lebensweisen pflegen möchte. Das christliche Menschenbild und die aus dem Glauben resultierende Wertordnung sind uns sehr wichtig. Bewusst werden religiöse Inhalte in der Arbeit der Kindertagesstätte aufgegriffen, die Höhepunkte des Kirchenjahres und Feste, die unser Leben bereichern, werden miteinander vorbereitet und gefeiert.

Die Rolle des Elternhauses ist für die Entwicklung eines Kindes nicht hoch genug einzuschätzen. Liebe, Geborgenheit und Fürsorge sind so wichtig, wie die Luft zum Atmen. Die Kindertagesstätte kann die familiäre Geborgenheit nicht ersetzen, aber gemeinsam tragen Eltern und Erzieherinnen in ihrem pädagogischen Bemühen dazu bei, dass die ihnen anvertrauten Kinder zu selbstbewussten und eigenständigen Persönlichkeiten heranwachsen. Die Kinder werden an diesem Ort nicht nur betreut, sondern auch behutsam geführt und unterstützt, um ihrem Alter entsprechend vorbereitet zu sein auf die Schule und die vielfältigen Herausforderungen, die ihnen in ihrem jungen Leben gestellt werden.

Für die Kindertagesstättenzeit wünschen wir Ihnen und Ihrem Kind viel Freude, schöne Erlebnisse der Gemeinschaft mit anderen und Gottes Segen.

Raml Corinna

•Gesetzliche Grundlagen

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) schaffen gesetzliche Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich die Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserer Kindertagesstätte gestaltet.

„In der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBAYKiBiG) sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan werden diese Bildungs- und Erziehungsziele ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt. An ihnen orientiert sich die pädagogische Arbeit in staatlich geförderten bayerischen Kindertageseinrichtungen.“

Darüber hinaus sind wir als Kindertagesstätte dazu verpflichtet einen Schutzauftrag zu erfüllen, der die Kinder vor Schaden bewahren soll. (Art. 9b Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), § 8a Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII)).

Gemeinsam mit den Eltern tragen wir die Verantwortung, Kinder zu schützen. Der Paragraph (8a SGB VIII) definiert das Kindeswohl und Maßnahmen, die im Falle einer Gefährdung zu treffen sind. Die Umsetzung findet in verschiedenen Schritten statt. Falls wir den Eindruck gewinnen, dass der Kinderschutz gefährdet ist, wirken wir darauf hin, dass Eltern bei Bedarf Hilfe in Anspruch nehmen. Wir stellen sicher, dass wir den Schutzauftrag wahrnehmen.

Bei Anhaltspunkten für die Gefährdung des Kindeswohls sind wir dazu angehalten, Maßnahmen einzuleiten, damit das geistige, körperliche und seelische Wohl der Kinder wiederhergestellt werden kann.

Eine weitere gesetzliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Integration (Art. 6 Bayerisches Integrationsgesetz). Für die Kinder in unserer Kindertagesstätte werden zentrale Elemente der christlich abendländischen Kultur erfahrbar. Sie lernen sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.

Die Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder wird unterstützt und gestärkt durch das pädagogische Personal, damit sie eine freiheitliche-demokratische, religiöse, sittliche und soziale Werthaltung entwickeln. Die Kindertagesstätte trägt dazu bei, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.

• Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind basiert auf der Annahme, dass jedes Kind egal welchen Alters von Anfang an große Potentiale mitbringt. Um diese Anlagen zu entfalten, brauchen die Kinder vielfältige Anregungen durch ihre Umwelt. Nur wenn man die Individualität jedes Kindes berücksichtigt und unterstützt, seinen eigenen Weg im Leben zu finden, kann es sich entfalten. Um sich optimal entwickeln zu können, brauchen Kinder jedoch unterschiedlichste Anregungen zur Auseinandersetzung mit der Umgebung. Entwicklung und Bildung zu fördern bedeutet, den Kindern bewusst Erfahrungen zugänglich zu machen, ihnen anspruchsvolle Bildungs- und Lernangebote zur Verfügung zu stellen und ihnen Wege des Lernens aufzuzeigen.

Lernen ist ein lebenslanges Grundbedürfnis des Menschen. Gerade bei Kindern im Alter von eins bis sechs Jahren sehen wir es als Aufgabe, die Eigenmotivation zu erhalten und zu fördern. Diese Altersgruppe lernt begeistert, wenn die eigene Neugierde gestillt werden kann. Wir unterstützen die Kinder, ihre optimale Lernweise kennen zu lernen, in dem wir Bedingungen schaffen, alle Sinne einzusetzen. Lernen muss ganzheitlich sein, d. h. den ganzen Körper umfassen. Die Lernfreude dabei bleibt erhalten, wenn das Kind stolz auf seine erlernte Fähigkeit sein kann. Uns ist wichtig, dass das Kind erkennt, was es schon gelernt hat, und wie es gelernt hat, um eine positive und sichere Haltung für alle weiteren Lern- und Lebensaufgaben aufzubauen.

*Du hast ein Recht, genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.
Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.
Du hast ein Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört dir,
keinem sonst.
Du, Kind, wirst nicht erst Mensch,
du bist Mensch.*

Janusz Korczak

• Mein Kind kommt in die Kindertagesstätte

Liebe Eltern,
wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Kindertagesstätte (Kita), denn Tag für Tag ist uns hier Ihr Kind anvertraut. Daher möchten wir, dass Ihr Kind und Sie sich als Eltern bei uns wohl fühlen.

Als Eltern wünschen Sie sich, dass Ihr Kind sich auch außerhalb der Familie zurechtfindet und sich in unserer Einrichtung in guten Händen wissen lässt.

Mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben und Ihnen allgemeine Informationen über unsere Einrichtung mitteilen.

Wir freuen uns darauf, Ihr Kind ein Stück seines Lebensweges zu begleiten und es best möglich auf den Schuleintritt vorzubereiten.

• Das sind wir

Der Träger unserer Kita ist die katholische Kirchenstiftung St. Josef der Arbeiter unter dem Vorsitz von Herrn Stadtpfarrer Benjamin Beck.

Der erste Spatenstich erfolgte im Jahre 1957. Nach und nach wurde unsere Einrichtung durch einen Turnraum und dann durch eine Krippe erweitert.

• Die Kita-Gruppen in der Übersicht

Kindergartengruppe: „Sonnenstrahlen“:

Kinderkrippengruppe: „Sternchen“:

Personell sind beide Gruppen mit pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte besetzt, die für die Bildung und Betreuung der Kinder verantwortlich sind.

Als Ausbildungsstätte ermöglichen wir Schülerinnen und Schülern der ortsansässigen Schulen (Fachschule für Kinderpflege, Gymnasium, Realschule und Mittelschule) bei uns Praktika zu absolvieren und zum Hospitieren unsere Einrichtung zu besuchen.

• Das leisten wir

- ⇒ Bildung und Betreuung der Kinder
- ⇒ Begleitung von Krippe bis Kindergarten und Übergang in die Schule
- ⇒ ständige Zusammenarbeit mit den Eltern
- ⇒ Fortbildungen in verschiedenen Bereichen
- ⇒ Planung von Festen und Feiern
- ⇒ Beobachtungsbögen der Kinder erstellen/ Begleitung der Entwicklung
- ⇒ Austausch und Kooperation zwischen Schule und anderen Einrichtungen
- ⇒ Personalsitzungen/ Teamsitzungen
- ⇒ Vorbereitung pädagogischer Arbeit
- ⇒ Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche

• PARTIZIPATION

Wir räumen den Kindern die Mitentscheidung bzw. das Mitspracherecht ein, dadurch wird die Mitwirkung der Kinder am Bildungs-und Einrichtungsgeschehen gefördert.

- ⇒ Die Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.
- ⇒ Die Grundlage dafür bieten entwicklungsangemessene, ausreichende Informationen
- ⇒ Es werden gemeinsam Lösungen gesucht, die alle mittragen können.
- ⇒ Kinderbeteiligung verändert die Erwachsenen-Kind-Beziehung und stellt das

Handeln mit den Kindern in den Mittelpunkt.

- ⇒ Die Kinder lernen zwischenmenschliche Konflikte über eine faire Auseinandersetzung auszutragen und so eine Lösung zu finden.
- ⇒ Fähigkeiten und Techniken werden erworben, die für eine konstruktive Gesprächs- und Streitkultur und für ein gutes Konfliktmanagement erforderlich sind (vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 2012, S. 289ff.)
- ⇒ Kinder übernehmen altersangemessen Aufgaben und Verantwortung

• **Ablauf während der Kernzeit im Kindergarten**

Morgenkreis

Gesprächskreis, um die Sprechfähigkeit der Kinder zu trainieren, den Wortschatz zu erweitern, den Redefluss zu schulen und ihnen die Möglichkeit zu geben, für sie wichtige Erlebnisse und Erfahrungen in der Gruppe auszutauschen (z.B. lesen einer fortlaufenden Geschichte, Redestein, singen, mathematisch: wechseln der Kalenderblätter, zählen der Kinder, wie viele Kinder sind heute krank usw.)

Freispielzeit

Das „Freispiel“ hat ebenfalls eine **sehr wichtige Bedeutung für die Kinder**. Es beginnt mit der Ankunft des Kindes und endet mit weiteren geplanten Angeboten des Tages. Diese wichtige Zeit bietet dem Kind die Möglichkeit, sich selbst zu entscheiden, was es tun möchte (z. B. mit anderen Kindern oder alleine etwas unternehmen, an kreativen Angeboten teilnehmen, sich in einer Spielecke beschäftigen, Kinder in anderen Räumen besuchen oder einfach nur zuschauen). In dieser Zeit werden verstärkt soziale, kognitive, motorische und kreative Kompetenzen gefördert. Hier nur einige Beispiele:

Das Kind lernt sich in Andere einzufühlen, versteht die Perspektiven des Anderen und lernt so in Konflikten Kompromisse zu finden. Die Kinder spielen in dieser Zeit selbständig miteinander, was dazu führt, dass sie in Aktion treten müssen, sie lernen somit sich auszudrücken, also zu kommunizieren. Das gemeinsame Spiel beinhaltet aber auch, dass sich abgesprochen werden muss, somit wird die Kooperationsfähigkeit mit anderen gefördert. Nicht selten kommt es zu Konflikten, hier werden die Kinder von den Erzieherinnen oft begleitet und lernen so Lösungen für die jeweiligen Situationen zu finden. All diese sozialen Kompetenzen werden vor allem in der Kita stark angeregt, da hier die Kinder zusammenkommen und somit das Auskommen schulen, was für den weiteren Weg ihres Kindes unabdingbar ist. Die Kinder eignen sich die Welt im Spiel an, in dem sie mit Materialien, Gegenständen und Rollen experimentieren.

Doch nicht nur für die Kinder ist dieser Zeitabschnitt besonders wichtig, auch für uns Erzieherinnen bietet die Freispielzeit:

Möglichkeit zur Einzelförderung

- Zeit für Angebote in der Kleingruppe

- Beobachtungsmöglichkeiten
- Unterstützung bei der Bewältigung alltäglicher Situationen
- Erziehung zur Selbstständigkeit

*„Kinder und Uhren
dürfen nicht ständig aufgezogen werden,
man muss sie auch gehen lassen.“*

*📖 Jean Paul,
Dichter und Pädagoge*

Gemeinsame Essenszeit

Durch das gemeinsame Gebet und das anschließende Essen wird eine ruhige Atmosphäre geschaffen, die den Kindern einen Ausgleich zum sonst eher „turbulenten“ Tagesablauf bietet und das soziale Miteinander stärkt.

Pädagogisches Angebot

Die täglich stattfindenden Angebote gestalten wir sowohl nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan als auch nach den situativen Bedürfnissen der Kinder. So finden die moderierten Angebote zu unterschiedlichen Zeiten in Klein-, bzw. Großgruppen, altersgemischt / altersdifferenziert oder gruppenübergreifend statt.

Der Tagesablauf ist zeitlich den Bedürfnissen der Kinder angepasst und geregelt. Dies bietet den Kindern Orientierung und eine zusätzliche Sicherheit.

• Pädagogische Zielsetzung

Unsere Arbeit mit den Kindern orientiert sich schwerpunktmäßig am Jahresthema und den kirchlichen Festen des Jahreskreises. Ebenso fließen situationsorientierte und jahreszeitliche Inhalte mit ein. Die Grundlagen der für uns wichtigen Pädagogik entnehmen wir dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Die daraus resultierenden pädagogischen Schwerpunkte gliedern sich wie folgt auf:

Religiöse Erziehung:

Da unsere Einrichtung unter katholischer Trägerschaft steht, orientieren wir uns an den religiösen Festen und den Inhalten des katholischen Glaubens. Wir möchten den Kindern den christlichen Glauben näherbringen und diesen für sie erfahrbar machen durch:

- das tägliche Gebet vor den Mahlzeiten
- religiöse Lieder und Bilderbücher
- biblische Geschichten
- feiern kirchlicher Feste

Genauerer dazu im „Religionspädagogischem Konzept“.

Spracherziehung:

Bei der Spracherziehung im Kindergarten versuchen wir, die Sprechfreude der Kinder zu wecken, das Gehör zu schulen und eine Freude an Laut- und Wortspielen anzubahnen. Daneben wird das aktive Zuhören bewusst geschult, das Wiedergeben trainiert und ganz nebenbei das freie und flüssige Sprechen und Mitsprechen geübt. Allgemein dient unsere Sprache als Kommunikationsmittel, die Gestik und Mimik unterstützt und somit den Wortschatz altersgerecht erweitert.

Dies geschieht besonders bei:

- Bilderbüchern, Sachbüchern, Lexikas, ...
- Geschichten, Sagen, Märchen, Fabeln
- Fingerspielen
- Durchführung von Sprachprogrammen

Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung:

Die Erziehung zu einem gesellschaftsfähigen Menschen und die Bildung der Persönlichkeit findet ständig im Kindergarten statt. Die Kinder lernen Freundschaften zu schließen, Rücksicht aufeinander zu nehmen, eigene Bedürfnisse und Wünsche zu äußern und die Bedürfnisse anderer zu respektieren, ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln, gesetzte Grenzen zu akzeptieren, bestehende Regeln zu beachten und Konflikte verbal zu lösen.

Die eigene Persönlichkeit können die Kinder besonders hier entwickeln:

- Geschichten, Rollenspiele, Kreisspiele, ...

Phonologisches Bewusstsein:

Mit Lautspielen, Alltagsgeräuschen, Reimen und Silbenspielen möchten wir das phonologische Bewusstsein der Kinder schulen und fördern.

- Würzburger Trainingsprogramm (Maxikinder)
- Rollenspiele, Wort- und Silbenspiele
- Geräusche erlauschen und nachahmen

Musikerziehung:

Das vielfältige musikalische Angebot verfolgt die Ziele, bei den Kindern die Freude an der Musik und am Singen zu wecken. Daneben wird ein Takt- und Rhythmusgefühl entwickelt und Unterschiede von Tönen und Klängen werden bewusstgemacht. Die Musikerziehung findet in folgenden Angeboten statt:

- Musikinstrumente selbst ausprobieren bzw. werden vorgespielt
- Verklanglichung von Geschichten (Klanggeschichten)
- Hör- und Lauschspiele
- Rhythmische Bewegungsfolgen und – Bewegungslieder
- Lieder (zu unterschiedlichsten Themen im Jahreskreis)
- Hören von verschiedenen Musikstilen
- Malen nach Musik

Bewegungserziehung:

Indem sich die Kinder auf vielfältige Weise bewegen, wird folgendes gefördert bzw. angebahnt: Grobmotorik, Koordination, Ausdauer, Konzentration, Reaktionsfähigkeit, Krafteinsatz, Schulung des Gleichgewichts.

Dem Bewegungsdrang der Kinder kommen wir durch unseren wöchentlichen Turntag in der hauseigenen Turnhalle und durch die Nutzung der Spielgeräte im Garten entgegen. Ebenfalls können sich die Kinder täglich während der Freispielzeit im Turnraum oder auf den Steinplatten im Gartenbereich austoben.

Besondere Aktionen während des Jahres:

- Knaxiade (Sportlicher Wettkampf)
- Vorführung verschiedener Tänze zu besonderen Anlässen und Festen
- Rhythmik- oder Turnstunden

Gesundheitserziehung:

Uns ist besonders wichtig, dass die Kinder lernen, ihren eigenen Körper wahrzunehmen, zu erspüren und auf dessen Gesunderhaltung zu achten. Dazu benötigt der Körper eine gesunde und ausgewogene Ernährung (z. B. tägliche Brotzeit / Frühstücksbuffet / gemeinsames backen und kochen) und viel Bewegung an der frischen Luft.

Auch auf eine gute Hygiene und Körperpflege wird geachtet (z.B. Hände waschen). Daneben ist es wichtig, zu wissen, wie man mit Gefühlen und Emotionen umgehen kann (z. B. Bewältigung von Stress, Aggressionen und Konflikten, Umgang mit Emotionen: Angst, Traurigkeit, Wut usw.). Unfällen vorzubeugen ist ebenfalls sehr wichtig und wird regelmäßig besprochen.

Umwelt und Natur:

Um ein Grundverständnis für die Umwelt zu erlangen, werden die Kinder auf die Schönheit der Natur aufmerksam gemacht und die Sinne sensibilisiert. Dies geschieht z. B.

- Wecken von Interesse am Wetter und der Umwelt
- erkunden im Garten / im Blumentopf
- jahreszeitliches erkunden des Waldes auf der Marienhöhe
- Mülltrennung und Müllvermeidung

Interkulturelle Erziehung:

Unsere Kindertagesstätte ist „Multi-Kulti“. Viele Kinder haben unterschiedliche Wurzeln aus anderen Kulturkreisen oder verschiedene Religionszugehörigkeiten.

Achtung und Toleranz für Neues und Anderes ist uns hierbei sehr wichtig und wird angebahnt durch:

- Kennen lernen von verschiedenen Kulturen

- Verschiedene Spiele aus anderen Ländern und Kulturen
- Einladen der Eltern/Großeltern zum Kochen
- Singen anderssprachiger Lieder
- Besuch von Kirche und Moschee

Naturwissenschaftlich – mathematisch Erziehung:

Die Mathematische Erziehung findet spielerisch statt, ohne dass die Kinder es als strenge Förderung empfinden, z.B. sind sehr Tischspiele mit Würfeln und zählen verbunden.

Naturwissenschaftliche Experimente, sollen vor allem die Kinder zum Staunen bringen und somit die Neugierde und das „mehr wissen wollen“ anregen. Die Erzieherin unterstützt die Kinder dabei, indem sie die Kinder anregt eigene Ideen zu verwirklichen und zum Gestalten und Experimentieren verhilft.

- Z.B.:
- spielen mit unterschiedlichsten Naturmaterialien
 - forschen und entdecken
 - experimentieren
 - spielen mit Sand, Steinen und Erde im Garten / im Wald

Kreative Erziehung

Der Kreativität der Kinder sind keine Grenzen gesetzt. Wir bieten ihnen verschiedene Materialien zum Basteln und Experimentieren an. Der Mal- und Basteltisch beispielsweise gehört mit seinen verschiedenen Stiften, Papieren und Materialien in beiden Gruppen zur Grundausrüstung.

Jedes Kind kann frei entscheiden, was, wann und für wie lange es eine Aktivität durchführen möchte. Das Kind soll dabei die Möglichkeit haben, eigene Ideen und seine Phantasie zu verwirklichen. Wir bieten darüber hinaus auch angeleitete kreative Beschäftigungen, wobei wir hierbei darauf achten, dass alle Kinder im Laufe einer Woche daran teilnehmen. Geschult werden nicht nur die Kreativität, sondern auch das Denken, die Motorik und die Ausdauer.

z. B.

- schneiden, basteln, kleben, prickeln
- kneten, falten

• Nachmittagsangebote

Je nach Motivation und Interesse der Kinder wird am Nachmittag gesungen, Fingerspiele und Gedichte gelernt oder es werden Experimente durchgeführt. Ebenfalls bieten Praktikanten verschiedene Aktionen an. Auch zusätzliche Spaziergänge oder Erkundungen finden nachmittags statt.

• **Besondere Angebote**

Religiöse Angebote

Diese findet einmal in der Woche statt und beinhaltet die entsprechenden Themen des kirchlichen Jahreskreises, Kirchenbesuche, biblische Geschichten oder religiöse Lieder.

„Maxitreff“

Unser sogenannter „Maxitreff“ ist die Arbeit mit Kindern im letzten Kindergartenjahr, vor dem Schuleintritt. Anhand gezielter Lern- und Förderangeboten bereiten wir die Kinder auf die Schule vor und festigen bereits vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten (z.B. Konzentration, Ausdauer, Motorik...) Wichtig ist dabei, dass in diesem Alter das Erlernen im Vordergrund steht und nicht das schulische Lernen. Lernen macht Spaß, wenn sich die Kinder für die Materialien interessieren.

Zahlenland

Kinder im Vorschulalter zeigen ein ausgeprägtes Interesse an Zahlen. Aus eigenem Antrieb beginnen sie mathematische Grundstrukturen zu konstruieren und ihre Welt zu „sortieren“. Hier setzen wir mit dem Zahlenland an, welches eine frühe mathematische Bildung im Gruppenunterricht darstellt.

Zur Strukturierung orientieren wir uns hierbei an dem mathematischen Lernprogramm: „Entdeckungen im Zahlenland“ von Prof. Gerhard Preiß.

Einmal in der Woche treffen sich hierbei die Vorschulkinder in der Turnhalle.

Auf spielerische Art und Weise lernen die Kinder die Zahlen und deren Bild durch verschieden Übungen und Aufgaben umfassend kennen. In regelmäßigen Abständen erhalten die Kinder kleine Lernaufträge für zu Hause, durch die das Gelernte gefestigt wird. In einer „Zahlenlandmappe“ werden alle Aufgabenblätter, die von den Kindern ausgefüllt und erledigt wurden, gesammelt.

Entdeckungen im Entenland

Im Entenland werden Kinder von 3 bis 4 Jahren im mathematischen Bereich (Farben, Formen) gefördert.

Mathematische Bildung ist geeignet, alle Kräfte des Gehirns zu fördern.

Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit und soziales Verhalten werden angestrebt, Aufmerksamkeit und Gedächtnis trainiert.

Ständige Begleiter sind Sprechen und Zuhören, Bewegung, Gefühle und Phantasie. Die Kinder lernen „natürlich“ durch Spielen, Nachahmen und Erkunden.

Frühstücksbuffet

Alle zwei Wochen findet in der Einrichtung ein Frühstücksbuffet für die gesamte Gruppe statt. Hierzu darf jedes Kind von zu Hause etwas mitbringen. Vorab können sich die Eltern in die dafür aushängende Liste eintragen.

Turnen

Jeden Montagvormittag findet das wöchentliche Turnangebot für die Kinder statt. Hier werden die Kinder in zwei Gruppen aufgeteilt, um eine optimale Förderung zu erreichen.

Waldtag

Unser Waldtag findet alle 2 Monate für die Kindergartengruppe statt. Kinder brauchen Natur und lieben echte Abenteuer. Sie mögen Abwechslung und Bewegung, aber auch Ruhe und Entspannung. Der Wald ist dafür ideal geeignet. Er ist für die Kinder ein Abenteuerspielplatz der besonderen Art. Naturerlebnisse bieten viel Raum für Bewegungs- und Entdeckungsfreude. Im Wald kann eine Ruhe erfahren werden, wie sie die Kinder in ihrem Alltag häufig kaum noch erleben. An Waldtagen werden die Kinder mit Situationen konfrontiert, die für sie ungewohnt oder sogar neu sind. Diese stellen für die Kinder eine Herausforderung dar. Die Kinder können motorische Fähigkeiten schulen und gleichzeitig Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln. Im Wald, ohne vorgefertigtes Spielzeug, wird die Fantasie und Kreativität der Kinder angeregt. Die Kinder werden zum eigenen Handeln aufgefordert. Ein Aufenthalt im Wald ermöglicht für die gesamte kindliche Entwicklung ganzheitliche Erfahrungen, die in vergleichbarer Form und Vielfalt kaum in einem anderen Umfeld gemacht werden können. Im behutsamen Umgang mit Pflanzen und Tieren des Waldes, lernen Kinder ganz nebenbei die Natur zu schätzen und zu schützen.

Buchausstellungen

Ca. zweimal im Jahr findet in der Kita eine Ausstellung einer Buchhandlung statt; selbstverständlich können Sie bei Interesse Bücher bestellen.

Spielzeugtag

In regelmäßigen Abständen findet ein Spielzeugtag statt, an dem die Kinder von zuhause ein Spielzeug mitbringen dürfen. Es versteht sich von selbst, keine kleinen und somit gefährlichen Gegenstände mitzubringen.

Für sämtliche Dinge von zuhause können wir keine Haftung übernehmen!

• Organisation

• Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht des Erzieherteams beginnt erst dann, wenn das Kind von den Eltern an diese übergeben wird und per Handschlag die Erzieher begrüßt!

Die Eltern sind verpflichtet, die von ihnen im Betreuungsvertrag festgelegten Buchungszeiten einzuhalten. Im Interesse des Kindes und gemäß der pädagogischen Zielsetzung soll die Kindertagesstätte regelmäßig besucht werden.

Bei Festveranstaltungen, die gemeinsam mit den Eltern stattfinden, obliegt die Aufsichtspflicht grundsätzlich den Eltern!

- **Gesundheitszustand**

Behalten Sie Ihr Kind zu Hause, wenn es akut erkrankt ist oder in der Familie eine ansteckende Krankheit aufgetreten ist.

Teilen Sie uns dies bitte noch am gleichen Tag telefonisch oder persönlich mit. Nach den geltenden Bestimmungen darf ein Kind nach einer überstandenen ansteckenden Krankheit die Kindertagesstätte erst dann wieder besuchen, wenn ein entsprechendes ärztliches Attest vorgelegt wird. Bitte haben Sie hierfür Verständnis, da diese Maßnahmen auch Ihr Kind schützen.

- **Kleidung**

Bitte kleiden Sie Ihr Kind wetterentsprechend zweckmäßig, damit es sich frei und ungezwungen bewegen kann. Jedes Kind benötigt ein Paar feste Hausschuhe (keine Bindschuhe), die im Kindergarten verbleiben können. Ebenfalls ist ein Turnbeutel mit T-Shirt, Hose und Gymnastikschuhen für das Turnen nötig.

Falls „kleine Missgeschicke“ passieren, ist es für die Kinder angenehmer, eigene Kleidung anziehen zu können, deshalb sollte stets Wechselkleidung vorhanden sein.

Im Sommer benötigen die Kinder Ihre eigene Sonnencreme, die eventuelle Allergien ausschließt. Um mit den Kindern jederzeit nach draußen gehen zu können, möchten wir Sie bitten, die Kinder immer wetterentsprechend zu kleiden (Gummistiefel und Matschhosen können in der Garderobe verbleiben, Sonnenhut). Bitte beschriften Sie alle Kleidungsstücke und Gegenstände mit dem Namen des Kindes!

- **Brotzeit**

Ihr Kind benötigt für seinen Aufenthalt in unserer Kindertagesstätte entsprechend den gebuchten Stunden eine Brotzeit. Bitte achten Sie hierbei darauf, dass diese gesund und abwechslungsreich ist. Reduzieren Sie bitte Süßes auf ein Minimum!

Im Rahmen des Umweltbewusstseins bitten wir Sie, die Brotzeit in wieder verwendbaren Behältern zu verpacken. Getränke müssen nicht mitgebracht werden, da wir den Kindern Tee, Wasser oder Saft bzw. einmal in der Woche Kakao und Milch anbieten.

Besonderes:

Alle zwei Wochen bereiten wir zusammen mit den Kindern ein gesundes Frühstück (Frühstücksbuffet) zu, zudem jedes Kind etwas mitbringen darf. In eine dafür aushängende Liste können Sie sich einige Tage zuvor eintragen.

- **Haftung des Trägers**

Für Dinge von zu Hause, wie z. B. Spielzeug, Schmuck, Kleidung usw. kann keine Haftung geleistet werden.

• **Kontakt und Zusammenarbeit mit den Eltern** **Elternpartnerschaft**

Das Fundament einer guten Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherteam besteht aus gegenseitigem Respekt und partnerschaftlicher Begegnung. Um Kindern eine Kontinuität zwischen Familie und Kindertagesstätte bieten zu können ist es wichtig, Erziehungsvorstellungen aufeinander abzustimmen und diese zu besprechen.

Bitte scheuen Sie sich nicht, mit Ihren Fragen und Anliegen zu uns zu kommen. Gerne nehmen wir uns für ein kurzes Gespräch mit Ihnen zwischen „Tür und Angel“ Zeit oder vereinbaren mit Ihnen einen Termin für ein Elterngespräch im Büro.

Über wichtige Informationen werden Sie in Ihrer Baumpost durch die Eltern-Info-Post regelmäßig benachrichtigt bzw. können Sie diese den Aushängen im Eingangsbereich entnehmen.

Damit Sie über aktuelle Situationen und Abläufe bzw. wichtige Themen informiert sind, bitten wir Sie, an den stattfindenden Elternabenden und Veranstaltungen teilzunehmen.

Jährlich bieten wir den Eltern einen persönlichen Gesprächstermin zu ihrem Kind an, um genauer über das Kind sprechen zu können. Dabei werden z. B. der Entwicklungsverlauf besprochen, Portfolio oder aktuelle Ereignisse.

• **Elternmitarbeit / Elternmitbestimmung**

Regelmäßig finden in der Kita Aktionen statt, an denen sich die Eltern mindestens einmal beteiligen sollten. Dies dient dem besseren Kennen lernen aller Eltern in der Einrichtung und dem Austausch. Diese sind z.B.

Mithilfe beim Ausschank an St. Martin, Stand auf dem Wochenmarkt (jeder kann Ideen einbringen, einkaufen, mitbasteln, dekorieren, verkaufen...), Gestaltung einer Spielstraße.

• **Beschwerdemanagement für die Eltern**

Für die persönlichen Belange, Anliegen und Wünsche der Eltern hat das Kindergartenteam stets ein offenes Ohr. Gerne sind wir zu einem Tür- und Angelgespräch bereit, in dem wir den Eltern wichtige Infos über das Wohlergehen des Kindes während des Betreuungstages mitteilen. Für mehr Zeit, um Anliegen seitens der Eltern und von uns besprechen zu können, bieten wir die regelmäßige Möglichkeit eines Elterngespräches an.

• **Maßnahmen zur Qualitätssicherung**

Einmal im Kindertagesstätten Jahr haben die Eltern die Möglichkeit, im Rahmen einer Online-Elternbefragung (anonym) zu Kindertagesstätten- und

gruppenspezifischen Themen ihre Meinung zu äußern. Ihre Bewertungen finden über gezielte Fragen zum Kindertagesstätten Alltag statt. Außerdem wird den Eltern damit Raum gegeben für weitere Wünsche, Anliegen und Kritik. Die Ergebnisse aus der Elternbefragung werden den Elternsprechern mitgeteilt und besprochen, sie fließen darüber hinaus in die weitere Planung der Kindertagesstätte mit ein. Die Ergebnisse werden für den Eltern mitgeteilt und ausgehängt.

● ÜBERGÄNGE

In den Übergängen (Familie □ Kita, Kita □ Schule) ist die Übergangsbewältigung ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam zu gestalten ist. Unsere professionelle Unterstützung zielt auf die Stärkung der Kinder und Eltern ab, ihre, dass diese die Übergänge und eigenaktiv zu bewältigen.

ÜBERGANG FAMILIE KINDERTAGESSTÄTTE

Wir bieten den Eltern bereits im Vorfeld über unser persönliches Konzept zur Eingewöhnung adäquate Eingewöhnungshilfen an wie

- ➔ vorherige Kontaktaufnahme
- ➔ Aufnahmegespräch
- ➔ Vorstellung des offenen Konzeptes für Kinder und Eltern

EINGEWÖHNUNGSKONZEPT – ÜBERGANG FAMILIE IN DIE KITA

Wenn Kinder zum ersten Mal eine Kindertagesstätte besuchen, bedeutet das eine große Herausforderung. Kinder müssen neue Wege gehen, sich neue Räume aneignen, sich mit unbekannten Tagesabläufen und Gewohnheiten vertraut machen, viele neue Kinder kennen lernen und zunächst noch fremden Erwachsenen begegnen. Für Ihr Kind sind diese vielen Schritte gleichzeitig bedeutsame Ereignisse.

Es wird neugierig, aufgeregt, unsicher und vielleicht auch etwas ängstlich sein. Damit Ihr Kind diesen Anfang erfolgreich gestalten und sich in unserer Kita wohlfühlen kann, braucht es Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch uns Erwachsene. Wir wollen - gemeinsam mit Ihnen - Ihrem Kind diesen Anfang erleichtern.

Daher beginnt für alle Kinder die Zeit in der Kita mit einer sogenannten „Eingewöhnungszeit“, um gezielt den Kindern den Übergang von der vertrauten Familienwelt in die noch unbekannte Welt zu erleichtern.

Bis Ihr Kind sich mit der neuen Umgebung vertraut gemacht hat und eine vertrauensvolle Beziehung zu den ErzieherInnen in der Nestgruppe aufgebaut hat, ist es notwendig, dass Sie Ihr Kind in dieser ersten Zeit begleiten und unterstützen. Sie geben Ihrem Kind die Sicherheit, die es braucht, um sich auf das Neue erfolgreich einlassen zu können.

Außerdem haben Sie dadurch als Eltern die Möglichkeit, uns und den Tagesablauf der Kita kennenzulernen. In einem Kennenlerngespräch sprechen wir mit Ihnen über die Entwicklung Ihres Kindes, seine Gewohnheiten und Vorlieben. Dieser gemeinsame Austausch ist wichtig für die pädagogische Arbeit mit Ihrem Kind.

Können Sie aus wichtigen Gründen die Eingewöhnung nicht selber übernehmen, kann auch eine andere vertraute Person Ihrem Kind während dieser Zeit zur Seite stehen. Allerdings empfehlen wir möglichst keinen weiteren Wechsel der Begleitpersonen.

Um Ihrem Kind den Einstieg in den Kita-Alltag zu erleichtern, wird bei uns eine Sanfte Eingewöhnung praktiziert.

Aber die genaue Dauer und die Gestaltung hängt individuell von jedem Kind ab. Sie stehen im regelmäßigen Informationsaustausch mit der pädagogischen Fachkraft über die Befindlichkeiten Ihres Kindes und entscheiden gemeinsam über den individuellen Verlauf der Eingewöhnungszeit.

-> Nehmen Sie sich Zeit für die Eingewöhnung Ihres Kindes. Sie geben ihm dadurch die notwendige Sicherheit für einen leichteren Übergang in die Kita.

-> Verbringen Sie die ersten 2 Tage gemeinsam mit Ihrem Kind in der Kita.

-> Im Gruppenraum steht Ihnen ein Stuhl zur Verfügung, von dem aus Sie das Spiel Ihres Kindes beobachten können. Nehmen Sie dabei eine passive Haltung ein, und geben Ihrem Kind Zeit, selbst zu entscheiden, wie es seine Erkundungstätigkeit gestaltet.

-> Unterstützen Sie die Kontaktaufnahme zur Erzieherin.

Das Verhalten Ihres Kindes entscheidet über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

Wir wünschen Ihrem Kind, Ihnen und uns eine gelungene Eingewöhnungszeit.

ÜBERGANG KITA SCHULE

Dazu gehört besonders die Fähigkeit, mitmenschliche Beziehungen aufzubauen und zu gestalten. Gerade das Erlernen und die Förderung sozialer Kompetenzen schafft erst die Voraussetzung, um den Anforderungen des persönlichen Umfeldes (Familie, Freunde) als auch der Institution Schule gerecht zu werden.

Lernen findet in sozialen Situationen statt und hier kann die Kindertagesstätte einen wertvollen Beitrag leisten, Kinder auf die sozialen, kognitiven und motorischen Anforderungen des Lebens vorzubereiten.

Dies schließt die kindgerechte Vermittlung von Grundlagenwissen und spezifischem naturwissenschaftlichen Wissen mit ein und folgt dem Postulat „Lernen, wie man lernt“. Lernen und Bildung allein in der Schule zu verorten, würde heißen, die tatsächlichen Entwicklungspotenziale der Kinder im Vorschul-bereich zu unterschätzen.

Wir besuchen vierzehntägig die Grundschule, damit die Kinder die Räumlichkeiten der Schule kennen lernen und sich bei der Einschulung leichter zurechtfinden. Während dieser Besuche gestalten wir gemeinsam mit der Lehrkraft verschiedene Aktivitäten, bei denen wir zum Beispiel Lieder singen, Buchstaben und Zahlen kennen lernen, etwas basteln, usw.

Kurz vor der Einschulung vereinbaren wir mit den Lehrkräften einen Schnupperbesuch in der Schule. Dabei dürfen die künftigen Schulkinder eine Schulstunde miterleben.

Zudem bieten wir den Eltern an, einen Übergabebogen mit uns auszufüllen, als Information für die Grundschule. Durch diesen können wir gemeinsam mit den

Eltern in Kontakt mit der Schule treten und bei Bedarf Gespräche über den Entwicklungsstand des Kindes und den weiteren Verlauf ermöglichen.

Bei Kindern, die an einem Deutsch-Vorkurs teilnehmen, erfolgen dieses Eivilligungsverfahren und die gemeinsame Kontaktaufnahme zur Schule schon vorher.

An diesem Vorkurs nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die eine weitere, gezielte Unterstützung im sprachlichen Bereich benötigen. Erhebung durch Testung mit Kurzbögen Sismik/ Seldak.

• **SPRACHVORKURS**

Aus den systematischen Beobachtungen aus den Kurzbögen Sismik und Seldak werden diejenigen Kinder mittels eines Auswertungsrasters ermittelt, die den Deutsch-Sprachvorkurs besuchen dürfen.

Dieser findet in der jeweiligen Sprengelschule des Kindes und 120 St. in der Kita statt.

• **Elternvertretung**

Der/Die Elternvertreter/in wird in der Regel zu Beginn des **Kita-Jahres** gewählt. Der/ Die Elternvertreter/in ist Ansprechpartner/in für alle **Eltern** der Einrichtung, aber auch für das Personal und den Träger der Kindertageseinrichtung. Er/Sie nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge der **Eltern** entgegen, prüft sie und bringt sie gegenüber **Kita-Leitung** und Träger ein. So wird die **Elternvertretung** zum "Sprachrohr" der gesamten **Elternschaft**. Die Eltern werden über ein E- Mail Schreiben informiert.

• **Speziell im Krippenbereich**

Zielgruppe

Um dem steigenden Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen entgegen zu kommen, nehmen wir in der Kinderkrippengruppe Kleinkinder im Alter von 12 Monaten bis 3 Jahren auf. Insgesamt können 12 Kinder die Krippengruppe besuchen.

Ziele

Die Kinderkrippe soll eine familienunterstützende Einrichtung sein, um den Kindern möglichst früh einen geregelten Alltag mit Gleichaltrigen zu ermöglichen.

Die Kinder sollen eine fürsorgliche Pflege erhalten und schon frühzeitig eine frühkindliche Identitätsentwicklung erleben dürfen. Der pädagogische Alltag wird ihnen alterstypische Handlungsspielräume bieten und soziale Orientierungshilfen werden durch das Erzieherpersonal vermittelt. Für die pädagogische Arbeit sind auch der ruhige und liebevolle Umgang bei der Sauberkeitserziehung, sorgfältige Nahrungsaufnahme, finden des

Schlafrhythmus und eine Vermittlung von Bewegungserfahrungen wichtig. Dem Entwicklungsstand entsprechend versuchen wir den Kindern christliche Werte zu vermitteln. Die Kinderkrippe bietet dem einzelnen Kind vielfältige Möglichkeiten zum sozialen Lernen und Erwerb sozialer Kompetenzen.

Organisation und Rahmenbedingungen

Den Krippenkindern steht ein großzügiger altersentsprechend ausgestatteter Gruppenraum zur Verfügung. Direkt angeschlossen befindet sich ein Schlafräum, in dem jedes der Krippenkinder nach Bedarf in einem eigenen Bett ausruhen und schlafen kann. Ebenfalls direkt angeschlossen sind ein separater Sanitärraum mit Kindertoiletten, großem Wickeltisch, Waschgelegenheit (für Erwachsene und Kinder) und eine erhöhte Dusche. Waschmaschine und Trockner befinden sich im Materialraum dahinter.

Im vorderen Bereich des Gartens besteht die Möglichkeit, den Kinderwagen witterungssicher abzustellen (Es wird keine Haftung für Kinderwagen und sonstiges übernommen). Dem Alter der Kinder entsprechend ist ein separater Krippengarten ebenerdig zum Gruppenraum angelegt.

Räume für die Kinder

Der Raum ist so gestaltet, dass er die Krippenkinder zum aktiven Handeln auffordert. Im ganzen Gruppenraum können die Kinder neue Erfahrungen machen, experimentieren und forschen, sich zu anderen gesellen oder sich zurückziehen, sich bewegen und entspannen.

Der Gruppenraum ist entsprechend der Kinderanzahl in verschiedene kleine Bereiche zum Essen, Spielen, Toben, Ausruhen, für Rollenspiele usw. untergliedert, um möglichst viele Sinneseindrücke und Erfahrungsfelder zu ermöglichen. Der Krippenraum ist ein Bereich, der in jedem Raumbereich und jedem Winkel für Kinder ausgestaltet ist – deshalb gibt es bei uns keine Abgrenzungen wie z. B. einen „Laufstall“ oder ein „nur für Erwachsene-Bereich“.

Da sich ein guter Krippenraum erst mit der Zeit, also Schritt für Schritt entwickelt, stehen wir ständig im Dialog mit dem Tun der Kinder. Es gibt keinen perfekten Raum für Kleinkinder, deshalb werden auch die Räume bzw. Bereiche im Raum ständig in behutsamer, allmählicher Veränderung sein – so wie sich die Kinder auch immer weiterentwickeln und immer in Bewegung sind.

Derzeit ist der Gruppenraum in verschiedene Bereiche aufgegliedert mit unterschiedlichsten Schwerpunkten.

„Bauecke“

Eine erste Bauecke mögen und brauchen bereits die Kleinsten. Kleine Autos zum Transportieren oder Fahren, unterschiedlichste Tiere, Bausteine aus verschiedenen Materialien, Holzzüge, Naturmaterial, ... stehen hier für erste Stapelversuche, zum Bauen, Umkippen oder einfach mit Tieren zu spielen zur

Verfügung. Sogar die Trennwände können ins Spiel miteinbezogen werden (Magnete, Spiegel, Turm).

„Künstlerbereich“

Im Gruppenraum ist ein kleiner Bereich dem bildnerischen Gestalten gewidmet. In unterschiedlichsten Körperhaltungen können die Kinder am Tisch sitzend, auf dem Boden liegend oder an der Malwand stehend großflächig malen. Dabei stehen den Kindern ständig Holzstifte oder Wachsmalkreiden und Papier zur Verfügung. Bei gezielten Angeboten bzw. nach Bedarf oder Nachfrage werden Scheren, Kleister, Wasser- und Fingerfarben, Kreide, Wasser, Knete, Ton, Naturmaterial, Pappe, unterschiedlichste Papiere, Kartons, usw. angeboten.

„Rollenspiel – Puppenecke“

In diesem Bereich können die Kinder in einer „Kinder-Küche“ Essen zubereiten, danach abspülen oder einen Esstisch decken. Ebenfalls bieten wir ihnen dort Puppen und Puppenkleidung an. So können sie einen Familienalltag nachspielen.

„Kuschelpodest“

In einer Ecke des Raumes befindet sich eine erhöhte Kuschellandschaft zum ausruhen, Bilderbücher betrachten, Musik hören oder kuscheln.

• Pädagogik

Feinfühligkeit und beziehungsvolle Pflege

Die kleineren Kinder sollen eine fürsorgliche Pflege erhalten und schon frühzeitig eine Identitätsentwicklung erleben dürfen. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit in der Krippe steht die Persönlichkeit des Kleinkindes, sein Bedürfnis nach Geborgenheit und persönlicher Zuwendung. Den Kindern soll ausreichend Raum und Zeit gelassen werden, um sich an neue Situationen und die neue Umgebung gewöhnen zu können. Dabei wird vor allem auf einen feinfühligem Umgang mit kindlichen Gefühlen geachtet (z. B. Ärger, Trauer, ...).

Sichere Beziehung als Grundbedürfnis

Eine sichere Bindung zu Erzieherin und Kinderpflegerin bietet dem Kind eine gute Basis, von der aus es beginnt, seine neue Umgebung zu erforschen und später Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen in der Einrichtung zu knüpfen. Eine sichere Bindungsbeziehung fördert somit die Spielbeziehungen

und führt zu erfolgreichen sozialen Kontakten und sozialem Verhalten in der Gruppe. Krippenkinder lernen somit spielerisch durch Ausprobieren und Forschen. Hingeführt werden sollen die Kleinkinder zur Entwicklung des „WIR-Gefühls.“ Das Kind soll: Gemeinschaft erleben, Geborgenheit erfahren, Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln, gegenseitiges Verständnis und Rücksichtnahme lernen, Respekt und Toleranz gegenüber anderen einüben und konstruktive Konfliktlösungsstrategien erfahren und anwenden. Dabei dienen Regeln und Rituale, wie die Strukturierung des Tagesablaufs, zur Orientierung. Ziel ist, dass die Bezugsperson schrittweise entbehrlich wird und das Kind durch wiederholte Erfahrungen und eigene Erfolge zunehmend Selbständigkeit erreicht und damit sein Selbstwertgefühl stärkt.

Entwicklungsförderliche Umgebung schaffen

Spiele und Lernen sind in der Krippe eine Einheit d. h. den Kindern stehen im gesamten Gruppenraum Materialien zum Forschen und Entdecken bereit, die sie zum Spielen motivieren und zum Lernen einladen. Durch intensives Spielen und Erleben werden für die Krippenkinder die Voraussetzungen geschaffen, sich bestmöglich zu entwickeln.

Besonderen Wert legen wir in unserer Krippe auf folgende Bereiche:

Die Bewegungserziehung (das Beherrschen der Grob- und Feinmotorik fördert das Selbstvertrauen der Kinder), die musische und bildnerische Erziehung, die Förderung der Kreativität, die Sprachförderung und Wissensvermittlung und die Erziehung zu einem sozialen und mit christlichen Werten erfüllten Menschen.

Erstkontakt / Anmeldung

Bei der Anmeldung findet ein erster Kontakt zwischen der Kindertagesstättenleitung und den Eltern / einem Elternteil und dem Kind statt. Der zweite Kontakt entsteht beim Erstellen des Vertrages zwischen der Kindertagesstätte und dem Elternhaus.

Ein Elternabend für die neuen Eltern mit allen wichtigen Informationen rund um den Krippenalltag findet bereits in den Monaten vor dem Eintritt statt.

Aufnahmegespräch

Zur Aufnahme führen wir vor dem ersten Besuch der Kindertagesstätte ein „Erstgespräch“ zum Kennen lernen zwischen Eltern, Kind und Erzieherpersonal durch. Dieses wird von der Leitung der Kinderkrippengruppe (Erzieherin) und den Eltern (oder einem Elternteil) und evtl. in Anwesenheit des Kindes ab Juni durchgeführt. Dabei entsteht ein erster intensiverer Kontakt. Die Eltern werden zu verschiedensten relevanten Informationen bezüglich des Kindes befragt, um einen möglichst stressfreien, behutsamen Start für die ersten Tage zu gewährleisten (z. B. zu Ess- und Trinkverhalten, Lieblingsspielzeug, Ängste des Kindes, Wickeln/Toilettengang, ...). Des Weiteren haben die Eltern Zeit, ihre Sorgen, Ängste, Vorbehalte, Erwartungen mit der Erzieherin persönlich zu besprechen.

Eingewöhnung von Kindern

Die Eingewöhnungszeit bei Kindern unter drei Jahren gestalten wir in Zusammenarbeit mit den Eltern in Anlehnung an das "Berliner Eingewöhnungsmodell". Hierbei versuchen wir, sowohl dem Kind als auch den Eltern den Start in die Einrichtung zu erleichtern. Die Gestaltung der Eingewöhnungszeit bzw. der Beziehungsaufbau wird mit Absprache der Eltern möglichst schrittweise und behutsam vorgenommen. Sehr wichtig ist uns dabei der regelmäßige Austausch über aktuelle Begebenheiten mit den Eltern (Beobachtung, Begleitung und Unterstützung).

Die Kinder sollen allmählich, mit Hilfe einer vertrauten Person, Schritt für Schritt in die neue Situation und das Gruppengeschehen hineinwachsen. Langsam lernen sie, sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinander zu setzen, sich an andere Kinder und an neue Bezugspersonen zu gewöhnen (eine sichere Bindung zu einer anfangs fremden Person aufzubauen), so dass ein allmähliches zurückziehen der familiären Bezugsperson möglich ist.

Unter der Eingewöhnungsphase verstehen wir die ersten Wochen, die ein Kind zuerst in Begleitung der Eltern (oder einer primären Betreuungsperson) verbringt.

Bring- und Abholzeiten

Während der Eingewöhnungszeit werden die Bring- und Abholzeiten nicht exakt den gebuchten Zeiten übernommen. Den Eltern und ihren Kindern versuchen wir, entsprechend der Ausschlafzeit des Kindes bzw. der Ausdauer in der Kindertagesstätte, die Zeiten flexibel und individuell auf jedes Kind bezogen, entgegenzukommen.

Sowohl beim Bringen als auch beim Abholen haben die Eltern die Möglichkeit des kurzen Verweilens, um sich von ihrem Kind individuell zu verabschieden bzw. es zu begrüßen, um so dem Kind zu helfen, Gefühle von Schmerz und Trauer bei der Trennung bestmöglich zu bewältigen.

Tagesablauf - während der Eingewöhnungszeit

Um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, gestaltet sich der Tagesablauf möglichst klar strukturiert. Vorhersehbare und immer wiederkehrende Elemente im Tagesablauf sind für die emotionale Sicherheit und das Orientierungsbedürfnis der Kinder dabei von enormer Wichtigkeit

(z. B. gemeinsames Essen, Ruhe- und „Tobezeiten“, Spielzeiten, gemeinsame Aktivitäten, ...). In den einzelnen „Freispielzeiten“ entstehen für die Kinder „offene Phasen“. Diese offenen Phasen geben dem Kind die Möglichkeit, sich in der Gruppe zurechtzufinden, seinen eigenen Rhythmus von Ruhe und Aktivität, Alleinsein und gemeinsamer Tätigkeit zu finden (z. B. ein Tischspiel ausprobieren, verschiedene Materialien auf dem Bauteppich anordnen, ...).

Wichtig ist vor allem, die Aufenthaltsdauer in der ersten Zeit von anfangs ca. 1-2 Std. pro Tag langsam und am Kind orientiert zu steigern und so Tag für Tag gezielt ein Stückchen mehr Vertrauen zu erarbeiten. Täglich wird besprochen und reflektiert, wie der Tag gelaufen ist. Besonders nach dem

Wochenende, nach Krankheit oder Fehltagen kann es kleine Rückschritte geben. Ein behutsames Wiedereingewöhnen ist nach solchen Begebenheiten enorm wichtig. Um Ruhe und Überblick in der Gruppe gewähren zu können, werden anfangs zusätzlich zu den bereits eingewöhnten Krippenkindern nur max. drei neue Kinder gleichzeitig (mit Mama) im Raum anwesend sein.

Tagesablauf - nach der Eingewöhnungszeit

Nach den ersten Wochen werden alle Kinder von 7.15 bis um 8.30 Uhr in die Kindertagesstätte gebracht. Bis alle Kinder da sind, verbringen wir die Zeit mit Freispiel. Im Anschluss daran findet die Kernzeit mit verschiedenen Angeboten (z. B. der Morgenkreis, verschiedenste pädagogische Angebote, ...) und die gemeinsame Brotzeit statt. Danach finden Angebote in Klein- und Großgruppen, altersgemischt und altersdifferenziert statt (im Gruppen-, Neben- oder Turnraum bzw. im Garten). Gegen Ende des Jahres können auch gruppenübergreifende Angebote stattfinden. So treffen sich alle Kinder der Tagesstätte zu bestimmten Zeiten und unternehmen etwas zusammen und lernen gemeinsam mit- und voneinander. Aus diesem Grund sind auch offene Türen und die damit verbundene Mischung mit den Kindergartenkindern für uns selbstverständlich (teilloffenes Konzept). Auf den Wechsel von aktiven Phasen und ruhigen Zeiten wird dabei besonders geachtet.

Freispielzeit

Der pädagogische Alltag bietet den Kindern alterstypische Erfahrungs- und Handlungsspielräume. Sehr wichtig ist uns die verstärkte Arbeit mit den Sinnen, da sie den Grundstock für das weitere Lernen setzt. Nur was die Kinder selbst in ständigen Wiederholungen greifen, riechen, hören, sehen und schmecken, können sie später auch begreifen und verinnerlichen. Ihrer Neugier sind dabei fast keine Grenzen gesetzt. Durch die Vielfalt an Lernangeboten haben die Kinder die Möglichkeit, Sprache zu lernen und ihre Sprechfreude auszuleben. Dies kann täglich im Gruppenraum in den verschiedenen Bereichen erprobt werden (z. B. Malbereich, Spielinsel mit unterschiedlichen Materialien, Bällebad, Spielpodest, ...).

Mahlzeiten

Als wichtige und täglich zeitlich festgelegte Tagesphase sehen wir die Mahlzeiten der Kinder. Die erste Brotzeit werden wir direkt nach dem täglichen Morgenkreis ansetzen. Dies wird ca. zwischen 9.00 Uhr und 9.30 Uhr geschehen. Zur Mittagszeit zwischen 11.30 und 12.15 Uhr bieten wir den Kindern ein warmes Mittagessen (Lieferservice) an. Eine weitere „Brotzeit“ wird nachmittags angeboten, wobei dies bei den Kindern bisher oft als Zwischenmahlzeit genutzt wird, bevor die Einrichtung um 16.30 Uhr schließt. Selbstverständlich legen wir zum Wohle der Kinder großen Wert auf eine gesunde und vollwertige Ernährung. Reduzieren sie bitte Süßes auf ein Minimum! Beim Brot ist es nicht notwendig, die Rinde zu entfernen, da das Kauen zur Förderung der Mundmuskulatur beiträgt. Erfahrungsgemäß essen die Kinder in der Kita auch Dinge, die zuhause eher abgelehnt werden (z. B. Obst, Gemüse).

Rückzugsmöglichkeiten

Für die Kinder stehen verschiedenste Möglichkeiten zum Ausruhen und Zurückziehen zur Auswahl. Im Gruppenraum können sich die Kinder in der gemütlichen Kuschelecke entspannen oder sich im kuscheligen Kleinkindkörbchen einigeln und dort z. B. mit einer Decke, Büchern oder Kuscheltieren verweilen. Auch ein Hängestuhl steht zur Verfügung, im Wechsel mit einem Ruhezelt. Da der Gruppenraum in verschiedenste Bereiche gegliedert wird, bieten auch einzelne Ecken Rückzugsmöglichkeiten, z. B. zeitweise das Bällebad oder die Spielinsel mit Bauteppich.

Schlafen, Ruhe und Entspannung

Für jedes Krippenkind ist im „Traumzimmer“ ein eigenes Bett vorgesehen. Die Ausstattung der Betten z. B. mit Matratze, Spannbettlaken, Nässeschutz, Bettdecken und Überzüge bzw. Nestchen werden hierbei von der Einrichtung zur Verfügung gestellt. Da jedes Kind andere Schlafgewohnheiten von zuhause kennt, darf jedes Kind ein eigenes Kissen, einen Schlafsack und ein Kuscheltier o. a. mitbringen. Individuell kann so auf die Bedürfnisse eines jeden Kindes eingegangen werden. Das Bett in der Krippe wirkt dann vertrauter und ein Gefühl von Geborgenheit kann so schneller entstehen.

Wenn die Kinder müde sind oder sich während des Tages in ihr Bett zurückziehen möchten, ist es immer möglich, sich im eigenen Bett auszuruhen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen werden alle Kinder, welche länger als 12.30 Uhr gebucht haben, kurz ins Traumzimmer begleitet, um sich dort vom anstrengenden Vormittag zu erholen. Die Kinder haben die Möglichkeit, nur auszuruhen oder nach Bedarf dort längere Zeit zu schlafen. Die Einschlafrituale richten sich nach den Wünschen der Kinder (z. B. Vorlesen einer Geschichte, kurzes Lied vorsingen, leise Lieder von einer CD, Salzkristallleuchte oder beruhigendes massieren oder Streicheln über den Rücken, ...). Da viele Kinder mittags noch schlafen, wird dieses gemeinsame „Ausruhen“ sehr gerne angenommen und ein Schlafrhythmus stellt sich ein. Sobald die Kinder aufwachen, teilen sie dies per Babyphon (rufen, weinen, leises sprechen, ...) mit und werden so nacheinander aus dem Bett geholt bzw. werden die letzten Kinder rechtzeitig vor dem Abholen geweckt.

Angebote und Projekte für die Krippenkinder

Im Vergleich zu der Kindergartengruppe werden mit den Krippenkindern andere, aber ebenso niveauvolle Angebote durchgeführt. Der Schwerpunkt liegt auf den Bedürfnissen der Altersgruppe, z. B. gibt es mehr Bewegungs- und Ruhephasen (Krippenkinder brauchen mehr Zeit zum Ausruhen) und dem Erlernen von grundsätzlichen Dingen (z. B. auf dem Stuhl sitzen, essen und trinken lernen, erste grob- und feinmotorische Tätigkeiten, ...). In diesem Alter wird auf spielerische Weise Grundsätzliches für die spätere Regelkindergartengruppe angebahnt.

Pädagogische Lernangebote und Bildung

Kinder machen sich durch Eigeninitiative vom ersten Tag ihres Lebens ein Bild von der Welt. Dabei sind mit der sinnlichen Wahrnehmung von Anfang an komplexe Denkprozesse verknüpft, wenn bereits das ganz kleine Kind versucht, Ordnung in seine Erfahrungen zu bringen und Vorstellungen zu entwickeln. Wir begleiten diese Prozesse vom ersten Tag an, indem wir das Umfeld des Kleinkindes so gestalten, dass es diesem gelingen kann, sein ganzes Potential an Fähigkeiten zu entfalten, um forschend und gestaltend seine eigene Welt zu erobern. Gleichzeitig ist es darauf angewiesen, dass seine Bezugspersonen aufmunternd und positiv seinen Forschergeist zur Kenntnis nehmen, damit es unbeschadet eigene Erfahrungen machen kann. Dabei versuchen wir, den Kindern eine positive Lebenseinstellung zu vermitteln um sich so als Teil der Gemeinschaft von Mensch und Natur erleben zu können. Neben der Befriedigung der Grundbedürfnisse nach Sicherheit und Geborgenheit legen wir besonderen Wert auf verschiedene Handlungsspielräume und setzen vielfältige und altersentsprechende Lernangebote in den Bereichen: Kreativität, Spiel und Spaß, Bewegungsfreude, Denken und Sprechen, Orientierung und Eigenständigkeit, Forschen und Entdecken, soziale Kompetenzen in der Gruppe. Alle pädagogisch geplanten und durchgeführten Angebote hängen wir für die Eltern als Wochenrückblick und Information aus.

Kleinkindpflege und Sauberkeitserziehung

Für die pädagogische Arbeit ist der ruhige und liebevolle Umgang mit der Sauberkeitserziehung sehr wichtig. Besonders beim Wickeln der Krippenkinder nimmt die Körperpflege einen wichtigen Teil der Betreuung ein und ist Bestandteil des körperlichen Wohlbefindens. Wir vermitteln eine Körper bejahende Haltung und begleiten die Kleinen beim Erlernen erster Hygieneregeln. Die Wickelzeiten orientieren sich dabei individuell am Rhythmus des Kindes. Mit einer liebevollen Körperhygiene erfährt das Kind Pflege als etwas Angenehmes und behält sein natürliches Verhältnis zu seinem Körper. Das Töpfchen oder die Toilette werden bei entsprechendem Entwicklungsstand und bei Interesse des Kindes begleitend angeboten. Selbstverständlich geschieht dies in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus. (Das Kind wird keinesfalls zu früh zum Sauberwerden gedrängt.)

Gesundheitsförderung

In der Kindertagesstätte wird auf eine Gesunderhaltung des Körpers geachtet. Daher gehen wir fast täglich für mindestens eine halbe Stunde oder mehr in den Garten, in dem sich die Kinder an der frischen Luft austoben und bewegen können. Die Eltern werden dazu angehalten, ihre Kinder täglich wetterentsprechend zu kleiden, um ihrem Kind einen Aufenthalt im Garten zu ermöglichen.

Selbst bei Kleinstkindern ist eine gesunde Mundhygiene wichtig – weshalb auch die Krippengruppe an der Aktion Seelöwe der LAGZ teilnimmt und täglich nach dem Mittagessen Zähne putzen anbietet.

Um einer Verbreitung von Viren und Bakterien entgegenzuwirken, bitten wir Sie, ihr Kind im Krankheitsfall zu Hause zu lassen, und erst wieder zu bringen, wenn es sich sichtlich erholt hat.

Da manche Krankheiten meldepflichtig und höchstansteckend sind bitten wir darum, sich stets telefonisch bei uns zu melden.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns in der Krippenarbeit besonders wichtig. Die Eltern sollen von Anfang an ein positives Gefühl zur Einrichtung haben; schon bei der Anmeldung und ersten wichtigen Gesprächen achten wir auf die Wünsche der Eltern und versuchen diesen, wenn möglich, nachzukommen. Besonders in der Eingewöhnungszeit ist es von primärer Wichtigkeit, dass sich die Eltern mit ihren Ängsten, Sorgen usw. angenommen fühlen. Die Kinder spüren dabei sofort, ob sich die Eltern geborgen fühlen und ihr Kind ohne großen Trennungsschmerz der Einrichtung übergeben können oder ob zwischen Elternhaus und Einrichtung Spannungen vorhanden sind. Dann ist es einem kleinen Kind kaum möglich, sich in der Kita einzuleben und eine sichere Bindung zu einer fremden Person aufzubauen. Während des Krippenjahres wird auf eine kontinuierliche Zusammenarbeit geachtet, z. B. in Form von Tür- und Angelgesprächen, Elternabenden, Befragungen und individuellen Elterngesprächen. Zusätzlich gibt es einen Elternbriefkasten für Wünsche/Lob und Kritik, der regelmäßig vom Elternbeirat geleert und mit dem Team besprochen wird.

Die Erzieherinnen und das Team

Theoretische Informationen werden regelmäßig durch Fort- und Weiterbildungen auf den neusten Stand gebracht.

Unsere Arbeit als Erzieherin/Kinderpflegerin in einer Krippengruppe sehen wir als „Entwicklungsbegleiterin“ für Kinder im Alter von 1-3 Jahren.

Dementsprechend entwickeln wir verschiedene Grundwerte und Haltungen speziell auf diese Altersgruppe zugeschnitten.

Gestaltung des Übergangs Krippe – Kindergarten

Sobald ein Krippenkind das Alter von drei Jahren erreicht, wird es im darauffolgenden Kindergartenjahr (ab September) in die Kindergartengruppe wechseln, die ebenfalls im Gebäude ist. Bereits vorher finden Besuche in der Gruppe der Kindergartenkinder statt bzw. können die Kinder durch das teiloffene Konzept jederzeit nach Absprache mit den Erzieherinnen die andere Gruppe besuchen. In der zweiten Jahreshälfte finden bevorzugt nachmittags Kooperationen zwischen Krippe und Kindergarten statt (z. B. gemeinsames Essen im Garten / Picknick / Spiele ...).

• **Zusammenarbeit, Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen**

Um den Eltern Unterstützung bei verschiedenen Problemen anbieten zu können, pflegen wir Kontakte zu Förderberatungsstellen und Kinderärzten (unter Einverständnis der Eltern) wie z. B.

- Frühförderung der Lebenshilfe Nördlingen
 - Logopäden
 - Ergotherapeuten
 - SVE (Schulvorbereitende Einrichtung)
 - Erziehungsberatungsstellen
 - Jugendamt u.a.
-
- Natürlich tauschen wir uns auch mit den ortsansässigen Grundschulen aus, z.B. Grundschule an der Schillerstraße, St. Georg-Schule, Hans-Schäufelin-Grundschule und Grundschule Mitte.
 - Wir bieten in unserer Einrichtung Praktika für Schülerinnen und Schüler der Liselotte-Nold-Schule in Nördlingen zur Kinderpflegerin / zum Kinderpfleger an bzw. aus der Hans-Leipelt-Fachoberschule in Donauwörth für den sozialen Zweig oder aus umliegenden Mittel- und Realschulen an und sind somit auch ein Ausbildungsbetrieb.
 - Über die Fachakademie Maria Stern Nördlingen, kommen jedes Jahr für drei Wochen Linzer Praktikanten die sich im Kita Alltag mit einbringen.
 - Außerdem besuchen Schüler des THG unsere Einrichtung zur Hospitation und Berufsfindung.

• **Kündigung durch die Kindertagesstätte**

Als Kündigungsgrund ist die wiederholte Nichteinhaltung der gebuchten Bring- und Abholzeiten sowie Verstöße gegen die Kindertagesstättenordnung zu sehen.

Weitere wichtige Gründe sind auch gegeben, wenn unsere Betreuungsmöglichkeiten für das Kind nicht ausreichend sind, extrem aggressives Verhalten gezeigt wird oder das Kind durch Lern- und Entwicklungsverzögerungen spezielle Hilfen benötigt.

• **Qualität**

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu gewährleisten, reflektieren wir in den wöchentlichen Teambesprechungen regelmäßig unsere Erfahrungen, Vorgehensweisen, Erfolge, Tagesabläufe, Fallbesprechungen, organisieren und planen Feste und Aktivitäten.

Durch den Austausch mit den Eltern streben wir eine größtmögliche Zufriedenheit auf beiden Seiten an. Daher führen wir die im Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetz gesetzlich geforderten Elternumfragen bereits seit Jahren erfolgreich in unserem Hause durch, aus denen die Qualität unserer Arbeit und der Einrichtung aus Sicht der Eltern beurteilt wird.

Um für unsere pädagogische Arbeit immer „up-to-date“ zu sein, nehmen wir mehrmals im Jahr an unterschiedlichen Fortbildungsveranstaltungen und Fachtagungen (z. B. Leiterinnenkonferenzen) teil.

• **Beobachtung und Dokumentation**

Kinder zu beobachten heißt, Kinder zu beachten. Um die Entwicklungsprozesse der Kinder kontinuierlich nachvollziehbar zu begleiten und zu beobachten, ist eine differenzierte und ganzheitliche Dokumentation unerlässlich.

Portfolio

Das „Portfolio“ ist eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten (Werke der Kinder, Fotos, Beobachtungen) und zeigt Prozesse, Entwicklungen und Veränderungen. Durch das Portfolio entdecken Kinder ihre Stärken, sehen ihre Lernerfolge und begreifen, wie sie gelernt haben. Es ist ein Instrument, das Beobachtung und Dokumentation zusammenführen kann, für alle am Bildungsprozess beteiligten Personen nutzbar macht und deshalb geeignet ist, Lern- und Entwicklungsprozesse sowie pädagogische Arbeit zu dokumentieren und zu reflektieren. (vgl. Van Dieken, Christel „Kindergarten spot“/Zitat Ftenakis 2009)

Die Erstellung dieser „Sammelmappe“ verfolgt nicht etwa das Ziel, die Entwicklung der Kinder möglichst lückenlos abzubilden, sondern vielmehr, gemeinsam mit dem Kind Fotos, Dokumente und Werke auszuwählen und somit gemeinsame Ereignisse in seiner Entwicklung aufzuzeigen. Dabei können selbstverständlich auch Erlebnisse einfließen, die außerhalb der Kindertagesstätte gemacht wurden. Das jeweilige Portfolio verbleibt im Besitz des Kindes.

Beobachtungsbögen

Die regelmäßige und systematische Beobachtung von individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen bildet die Grundlage für das pädagogische Handeln in unserer Kindertagesstätte. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln uns Einblicke in das aktuelle Lernen und den Entwicklungsstand der Kinder. Ausgehend von den Ergebnissen der Beobachtungen orientieren wir uns an den Stärken, Kompetenzen und Interessen des einzelnen Kindes.

Zu den förderrelevanten Beobachtungsbögen in unserer Einrichtung, die vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (ifp Bayern) entwickelt wurden, gehören für

den Sprachbereich **SISMIK** (Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern, **SELDAK** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen aufwachsenden Kinder) sowie **PERIK** (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag).

Im Krippenbereich wird mit den Beobachtungs- und Entwicklungsbögen nach Koglin und Petermann gearbeitet.

• Weiterentwicklung der Konzeption

Diese Konzeption ist eine derzeit gültige Fassung, d. h. sie wird regelmäßig weitergeführt.

Neu an dieser Fassung:

besondere Angebote gekürzt (Musikprojekt gelöscht)

Seite:11

An dieser Fassung der Konzeption haben mitgewirkt vom Kita-Team:
Corinna Raml (Kita-Leitung)

• Impressum

Betriebsname: Katholische Kindertagesstätte St. Josef
Straße: Im Mittelfeld 1
PLZ/Ort: 86720 Nördlingen
Telefon: +49908122600
E-Mail: kita.st.josef.noerdlingen@bistum-augsburg.de

• Haftungshinweise:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Die hier veröffentlichten Daten sind urheberrechtlich geschützt. Es wird keine Haftung für Fehler im Text und fehlerhafte Verlinkungen übernommen. Anzeigen auf fremden Internetsites sowie Reproduktion ist ohne schriftliche Genehmigung untersagt.

• Datenschutz:

Der Schutz Ihrer Privatsphäre bei der Verarbeitung persönlicher Daten ist für uns ein wichtiges Anliegen. Wenn Sie unsere Webseite besuchen, speichern

unsere Webserver standardmäßig die IP Ihres Internet Service Provider, die Webseite, von der aus Sie uns besuchen, die Webseiten, die Sie bei uns besuchen sowie das Datum und die Dauer des Besuches. Diese Informationen sind für die technische Übertragung der Webseiten und den sicheren Serverbetrieb zwingend erforderlich. Eine personalisierte Auswertung dieser Daten erfolgt nicht.

Sofern Sie uns Daten per Kontaktformular senden, werden diese Daten im Zuge der Datensicherung auf unseren Servern gespeichert. Ihre Daten werden streng vertraulich behandelt. Eine Weitergabe an Dritte zu Marketingzwecken erfolgt nicht.

Anhänge:

Schutzkonzept

Religionspädagogisches Konzept